

scheinenden Arzneien, sondern auch allerlei alberne Gaukeleien an, die gegen die eingebildeten Wirkungen der bösen Geister schützen sollen; gerade so wie der unwissende gemeine Mann bei uns sich nicht auf die natürlichen Arzneimittel verläßt, sondern auch seine Zuflucht zu einem sogenannten klugen Manne oder klugen alten Weibe, nimmt, die, wie sie sagen, das Uebel besprechen, d. i. durch Zauberworte bändigen müssen, damit es nicht weiter um sich greife.

Wie ähnlich sich doch in Grunde die Menschen, bei allen äußeren Verschiedenheiten, unter allen Himmelsstrichen sind! Wie besonders Unwissenheit und Aberglaube überall fast einerlei Albernheiten erzeugen!

23.

Von der Art der Indier, ihre Todten zu behandeln.

Eben dieselbe Kaltblütigkeit, welche der Indier bei den meisten Vorfällen seines Lebens beweiset, verläßt ihn auch in der Stunde des Todes nicht. Er sieht seinem herannahenden Ende mit einer Ruhe und Gleichmüthigkeit entgegen, deren in Europa kaum der größte Weltweise fähig sein dürfte.

Sobald der Arzt ihm das Todesurtheil ausgesprochen hat: so redet er die Umstehenden mit